
Rotkehlchen
BIFURKATION



# HÖVELHOFER BESONDERHEITEN

*Liebe Leser:innen,*

eine Bifurkation ist die Gabelung eines Flusses, bei der die beiden entstehenden Flussgabeln sich nicht wieder vereinen und über unterschiedliche Wege ins Meer münden. Eine solche Gabelung ist äußerst selten, kommt aber bei uns in Hövelhof vor.

Der Krollbach spaltet sich in der Nähe des Schulzentrums. Die beiden entstehenden Arme münden in die Nordsee: der linke Arm über den Haustenbach, die Lippe und den Rhein, der rechte Arm als Schwarzwasserbach über die Ems.

Die Bifurkation wurde in den vergangenen Jahren aufwendig umgestaltet und kann nun in ihrer neuen Pracht nicht nur auf dem Cover unserer Zeitung, sondern auch in Realität bestaunt werden.

In der aktuellen Ausgabe unseres Rotkehlchens finden sich neben der genannten Bifurkation noch weitere Themen, die unser Hövelhof besonders machen.

Unsere Partnerschaft mit der französischen Stadt Verrières jährt sich zum 50. Mal und soll in den kommenden Jahren weiter gepflegt werden. Des Weiteren befassen wir uns mit dem Thema Frauen in der Kommunalpolitik und schauen uns die geschlechterspezifische Verteilung im Rat unserer Sennegemeinde an.

Wir möchten außerdem einen besonderen Wegbegleiter der sozialdemokratischen Politik ehren und widmen unserem Genossen Bernd Schäfer einen Rückblick auf seine lange Karriere in der Kommunalpolitik.

Abgerundet wird das Programm unseres Magazins durch eine Einführung in die Gemeinwohlökonomie und durch einen vergnügten Rätselspaß rund um Hövelhof auf der letzten Seite.

Ob zu Hause auf dem Sofa, in der Sonne im Schlossgarten oder im Urlaub: wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre unserer aktuellen Ausgabe.

*Ihre SPD Hövelhof*

# INHALT

Die SPD-Fraktion berichtet SEITE 4

50 Jahre Partnerschaft mit Verrières SEITE 6

Frauen in der Kommunalpolitik SEITE 7

Gemeinwohlökonomie SEITE 8

Das Ende einer Ära SEITE 10

Das Rotkehlchen-Rätsel SEITE 14

Impressum

Redaktion: Stefan Mühlenhoff<br>Miriam Schütte<br>Marian Hahne

Herausgeber: SPD Hövelhof

V.i.s.d.P.:<br>Marian Hahne<br>Bentlakestraße 80<br>33161 Hövelhof

info@spd-hoevelhof.de<br>www.spd-hoevelhof.de

Bilder

Die Bilder in dieser Ausgabe stammen von:

- Marian Hahne
- Burkhard Blienert
- Wolfgang Sievers
- SPD Hövelhof
- Cytonn Photography





*v.l.n.r.: Marian Hahne (Bau- und Umweltausschuss), Theresa Fortströer (stellv. Fraktionsvorsitzende, Ausschuss für Familie, Sport und Kultur), Angelika Wichmann-Glaser (stellv. Bürgermeisterin, Ausschuss für Bildung und Jugend), Simon Farr (Fraktionsvorsitzender, Haupt- und Finanzausschuss)*

# SPD-FRAKTION BERICHTET

Denk(mal)würdige Geschichten von Gaststätten, Sichtachsen, Entscheidungseile und Bürgerbeteiligung

So viel ist sicher: An der ehemaligen Gaststätte „Zur alten Post" scheiden sich in Hövelhof aktuell die Geister. Erhalt oder Abriss, Sichtachse oder Ruheoase, Denkmal oder Schrottimmobilie, Debatte oder Handstreich, Bürgerbeteiligung oder Bürgerübertölpelung?

Mit der Ausübung des Vorkaufsrechts und dem Übergang des Grundstücks samt Gebäude in den Besitz der Sennegemeinde nimmt das Ganze seinen Anfang. Nach Jahrzehnten des Dornröschenschlafs schafft die Mehrheitsfraktion in der Ratssitzung am 29.04.2021 allen Einwänden zum Trotz und in unbegründeter Eile Fakten und beschließt in namentlicher Abstimmung den Abriss.

Wir haben argumentiert, appelliert und am Ende doch verloren. Ein Gebäude, das im wahrsten Sinne die Mitte eines Ortes symbolisiert, das lange Zeit für viele der Inbegriff für Zusammenkunft und Geselligkeit war, das zwar in seiner Bausubstanz nicht denkmalwürdig, aber doch von enormer emotionsgeschichtlicher Bedeutung ist, soll weichen – für eine Sichtachse auf eine stark befahrene Kreuzung und/oder einen Neubau.

Es regt sich Widerstand in der Bevölkerung. Erstmals wird eine Petition initiiert, die eine Beteiligung der Bürger:innen in der Frage nach einer möglichen Zukunft der ehemaligen Gaststätte Möller fordert. Mehr als 900 Unterstützende setzen mit ihrer Unterschrift ein eindeutiges Zeichen und machen dem Bürgermeister und der CDU damit deutlich, dass sie sich nicht gehört und vor allem nicht beteiligt fühlen. Der enorme Gegenwind aus der Bevölkerung ist erstaunlich, wenn man bedenkt, dass die CDU von sich selbst doch immer sagt, das Ohr ganz nah am Bürger zu haben. Der Fall Möller zeigt das Gegenteil, denn sonst hätten sich nicht so viele Menschen in die Debatte eingebracht.

Die CDU bietet daraufhin ein Gespräch an, doch eins wird deutlich: die Zukunft des Gebäudes wurde von der CDU beschlossen und an der Entscheidung wird sich nichts ändern. Die Bürger:innen erst nach dem Abriss einzubinden war nicht Ziel der Petition. Der Wunsch vieler Hövelhofer:innen nach echter Beteiligung wird ignoriert.







Anzeige

## GRUNDSTÜCKSVERGABE

Auf Antrag der CDU-Fraktion sind in der Ratssitzung am 29.04.2021 reformierte Grundstücksvergaberichtlinien beschlossen worden.

Inwiefern die neuen Richtlinien der angestrebten Zielsetzung einer Vereinfachung und Modernisierung gerecht werden, haben wir für Sie genauer unter die Lupe genommen. Der tabellarische Vergleich auf unserer Homepage verdeutlicht, dass stellenweise womöglich eher „verschlimmbessert" wurde.

Insbesondere die finanziellen und sozialen Mehrbelastungen von Familien bzw. Alleinerziehenden finden in unseren Augen nicht ausreichend Berücksichtigung in der Bepunktung. Ein bewusst überzeichnetes Rechenexempel veranschaulicht das Dilemma (...)

**Die ganzen Artikel und alle Anträge lesen?**

**Scannen Sie den QR-Code!**



## HALLENBAD

Jahrhundertinvest! Gründlichkeit vor Schnelligkeit! Es muss ein Masterplan für das gesamte Areal um das neue Hallenbad entwickelt werden! Wir brauchen eine echte Bürgerbeteiligung!

All diese Äußerungen konnten wir zu der beginnenden Diskussion, ob Hövelhof ein neues Hallenbad benötigt, hören. Das war Ende 2019.

Nun dann hat der Gemeinderat den Vorschlag der CDU, einen Masterplan für das gesamte Areal zu entwickeln, aufgegriffen und den Bürgermeister nebst Verwaltung beauftragt, diesen anzugehen und zu erstellen.

Schon zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich ab, dass die Frage der Sanierungsfähigkeit des alten Hallenbades eine Kernfrage sein würde.

Für die SPD-Fraktion Hövelhof war klar: „Hövelhof benötigt ein attraktives Schwimmbad" (...)

## UNSERE ANTRÄGE/ANFRAGEN

*ab 11/2020*

- Erstellung eines Konzeptes zur Durchführung eines Livestreams für Rats- und Ausschusssitzungen
- Demokratische Legitimation der Klimakommission
- Öffentlichkeit für die Klimakommission
- Kinderrücken entlasten - zweiter Schulbuchsatz
- Mit Blick nach vorn - Herausforderungen meistern
- Finanzielle Spielräume erkennen
- Offener Haushalt für alle Bürgerinnen und Bürger

*2021*

- Unterstützung von Vereinen in der Pandemie
- Änderungsantrag mit der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Ratsbürgerentscheid zum Hallenbadneubau
- Hövelhof steht zur deutsch-französischen Freundschaft
- Gemeinsame Anfrage mit der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen zum Hallenbadneubau
- Änderungsantrag zum Erhalt der Gaststätte Möller




V.i.s.d.P.: Simon Farr Nachtigallenweg 26 33161 Hövelhof




# 50 JAHRE PARTNERSCHAFT MIT VERRIÈRES

Ein fünfzigster Geburtstag ist ein Grund zum Feiern – was im Privaten gilt, das gilt für die Partnerschaft zwischen zwei Gemeinden genauso. Vor fünfzig Jahren wurde mit dem Abschluss des Partnerschaftsvertrages zwischen Hövelhof und Verrières-le-Buisson der Grundstein für eine lange und erfolgreiche Geschichte der europäischen Verständigung auf kommunaler Ebene gelegt. Nachdem in den Jahren 1969 und 1970 die politische Vorarbeit geleistet und die Partnerschaft durch die jeweiligen Gemeinderäte der beiden Gemeinden beschlossen wurde, konnte der Partnerschaftsvertrag zum Osterfest des Jahres 1971 offiziell unterschrieben werden. Der Unterzeichnung in Verrières folgte die Unterzeichnung in Hövelhof zu Pfingsten. In 50 Jahren Partnerschaft ist viel geschehen und unzählige Hövelhofer:innen verbinden persönliche Begegnungen und Freundschaften mit der Partnerschaft und insbesondere mit dem traditionell jährlich durch die Partnerschaftskomitees der beiden Gemeinden organisierten Pfingsttreffen. Auch die Jugend pflegt eine gute Verbindung zu den französischen Nachbarn. Während die Hövelhofer Realschule bereits 1971 eine Partnerschaft mit dem Collège Jean Moulin eingegangen ist, wurde im Jahr 1986 auch eine Partnerschaft zwischen der Kirchschule und der Ecole Paul Fort geschlossen. So können Hövelhofer:innen bereits in jungen Jahren die französische Lebensart kennen- und schätzen lernen.

Dieser kurze Abriss aus der Geschichte zeigt, dass Partnerschaften nicht einfach entstehen, sondern durch aktives Engagement stetig mit Leben gefüllt werden müssen. Auch wenn dem gegenseitigen Besuchsverkehr durch Corona nach wie vor einige Grenzen gesetzt sind, so kann dieses Jubiläum doch zum Anlass genommen werden, sich erneut auf die Partnerschaft zu besinnen. Die Politik kann an dieser Stelle einen wichtigen Beitrag leisten. So kann zum Beispiel der nach der Partnergemeinde benannte Park Verrières optisch aufgewertet werden. Durch die Aufwertung dieses mit Symbolkraft behafteten Ortes kann so ein wichtiges Zeichen zum Bekenntnis zur bestehenden Partnerschaft gesetzt werden.

Neben diesen symbolischen Aufwertungen der Partnerschaft sollte die Politik selbst sich auch stärker in die Pflicht nehmen, mehr für die Partnerschaft zu tun. Wie wäre es mit einem jährlich stattfindenden Austausch der Gemeinderäte mit einer zweisprachig gehaltenen gemeinsamen Sitzung? Wir von der SPD werden das Thema Partnerschaft weiterhin in die politische Diskussion einbringen und sind in dieser Hinsicht auch offen für weitere Ideen von Ihnen.

# FRAUEN IN DER KOMMUNALPOLITIK

Am 8. März wird der Internationale Frauentag gefeiert, doch auf Probleme der Gleichberechtigung darf man nicht nur an diesem Tag hinweisen. Zur Gleichberechtigung gehört auch, dass Frauen und Männer in den politischen Entscheidungsgremien gleichermaßen vertreten sind. In der Politik befinden sich bis heute deutlich mehr Männer als Frauen in den führenden Positionen. Der Frauenanteil im Bundestag beispielsweise beträgt aktuell 31,4 Prozent.

In Bezug auf die ungleiche Verteilung ist auch der Hövelhofer Gemeinderat keine Ausnahme. Von 35 Personen im Rat (inklusive Bürgermeister) sind nur 5 weiblich - das sind nicht einmal 15 Prozent. Der Frauenanteil im Rat ist daher sogar noch viel niedriger als im Bundestag. Von den 5 Frauen im Rat sind übrigens 2 von der SPD. In anderen Worten: die SPD Hövelhof stellt 40 Prozent der Frauen im Hövelhofer Gemeinderat. Die CDU ist mit 2 Frauen, die Grünen mit einer vertreten. Für die FDP-Fraktion ist keine Frau im Rat.

Ein Blick auf die Wahlbezirkskandidat:innen der verschiedenen Parteien bestätigt den Eindruck, dass die vergangene Kommunalwahl vor allem durch männliche Kandidaturen geprägt war. In Hövelhof gibt es 17 Wahlbezirke, welche von jeder sich zur Wahl stellenden Partei mit jeweils einem Kandidierenden besetzt werden. Da vier Parteien bei der Wahl angetreten sind, gab es insgesamt 68 Wahlbezirkskandidat:innen. Betrachtet man alle Parteien zusammen, so stellt man fest, dass von den 68 Aufstellungen nur 17 Personen weiblich waren. Das ist genau ein Viertel. Der Gemeinderat besteht allerdings aus mehr Personen als den in den Wahlbezirken direkt gewählten Kandidat:innen. Über die von den Parteien zuvor aufgestellten Listen ziehen weitere Personen in den Gemeinderat ein. Die Liste und auch die Reihenfolge der Kandidat:innen wird von den jeweiligen Parteien festgelegt. Auch die Liste hat einen großen Einfluss darauf, wie viele Frauen letztendlich im Rat sind.

Wir als SPD Hövelhof achten bei unserer Arbeit sehr auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. Dies spiegelt sich auch in unserer aktuellen Fraktion wider, denn für die SPD sind 2 Frauen und 2 Männer im Rat. Das ist gelebte Parität.

Die Gründe für die Aufstellung der Kandidat:innen mögen vielfältig sein, aber letztendlich bleibt es dabei, dass nur 5 von 35 Personen im Gemeinderat weiblich sind. Zwar hat die Gemeinde Hövelhof seit der letzten Wahl zwei stellvertretende Bürgermeisterinnen, aber an der zahlenmäßigen Repräsentation ändert dies nichts. Als Ortsverein der SPD Hövelhof finden wir, dass dieser Zustand nicht länger tragbar ist und wir die ungleiche Verteilung auf keinen Fall hinnehmen dürfen.

Auf unserer kommunalen Ebene werden Frauen noch schlechter repräsentiert als auf Bundesebene, doch der Unterschied ist: vor Ort können wir viel besser daran mitwirken, dieses Ungleichgewicht in ein Gleichgewicht zu bringen! Wir fordern die anderen Parteien daher auf, für mehr Parität im Gemeinderat zu sorgen. Gerade die Parteien, die viele Sitze haben, aber nur wenig Frauen im Rat, möchten wir dazu bewegen, mehr nach den Gründen hierfür zu forschen, denn ein Frauenanteil von nur 15 Prozent wirft viele Fragen auf. Es ist wichtig, dass sich alle Parteien damit auseinandersetzen, wie wir den Frauenanteil im Rat erhöhen können. Das ist eine Gemeinschaftsaufgabe.

Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit darf nicht nur am Internationalen Frauentag Thema sein, sondern muss das ganze Jahr über gelebt werden.





# GEMEINWOHLÖKONOMIE

Halten Sie unser aktuelles Wirtschaftssystem für sozial gerecht? Wie sieht es mit der Verteilung der Einkommen und Vermögen aus? Einer kürzlich von Oxfam durchgeführten repräsentativen Umfrage zufolge haben lediglich 21 Prozent der Menschen in Deutschland auf die erste Frage mit Ja geantwortet. Eine gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen konnten sogar nur 13 Prozent feststellen. Falls Sie nicht zu dieser Minderheit gehören, so möchten wir Ihnen an dieser Stelle eine mögliche Alternative präsentieren, die seit einigen Jahren immer größere Aufmerksamkeit auf sich zieht: die Gemeinwohlökonomie.

Ausgangspunkt der Gemeinwohlökonomie ist die einfache Frage nach dem Zweck des Wirtschaftens. Geld verdienen, so könnte eine naheliegende Antwort lauten. Hierin jedoch liegt für Vertreter:innen der Gemeinwohlökonomie der zentrale Denkfehler (und eine mögliche Erklärung für das Antwortverhalten der eingangs erwähnten Frage). Bereits Aristoteles unterschied in seinen Schriften zwischen der Ökonomik, welche das Wirtschaften mit dem Ziel der allgemeinen Bedürfnisbefriedigung beschreibt und der Chrematistik. Letztgenannte zielt allein auf die Maximierung persönlichen Reichtums ab und ist Aristoteles zufolge abzulehnen. Schaut man sich heutige gängige Maße für wirtschaftlichen Erfolg an, so zeigt sich jedoch, dass eher die letztgenannte Wirtschaftsweise abgebildet wird: Für Unternehmen wird die Erwirtschaftung eines monetären Gewinns als Ziel gesetzt und für Volkswirtschaften wird die Steigerung des monetär gemessenen Bruttoinlandsprodukts als Ziel definiert.

Möchte man diesen Zustand ändern, so müssten dem Konzept der Gemeinwohlökonomie zufolge zunächst die Ziele angepasst werden: Statt Gewinnmaximierung soll eine Maximierung des Gemeinwohls erfolgen. Geld soll nicht als Einheit zur Messung wirtschaftlichen Erfolgs genutzt werden, sondern lediglich als Werkzeug, welches beim Funktionieren der Wirtschaft hilft. Dieser geänderten Zielvorgabe zufolge müssten Unternehmen nicht länger eine Finanzbilanz als zentrales Instrument zur Messung ihrer Aktivitäten erstellen, sondern eine Gemeinwohlbilanz. Diese würde nicht den monetären Gewinn messen, sondern Ziele wie Umweltverträglichkeit der Produktion, Arbeitsbedingungen und andere Kennwerte. Die bisher dominierende Finanzbilanz wäre lediglich eine Nebenbilanz zur Gemeinwohlbilanz.

Nun stellt sich natürlich die Frage: Wer oder was kann Werte des Gemeinwohls definieren und wie kann ihre Erreichung überprüft werden? Zur Definition der Ziele schlagen Vertreter:innen der Gemeinwohlökonomie einen demokratischen Prozess vor, in dem unter Beteiligung von Bürger:innen die Ziele und

Kennzahlen des gemeinsamen Wirtschaftens erarbeitet werden. Anschließend werden Unternehmen dazu verpflichtet, jährlich über diese Kennzahlen Auskunft zu geben. Überprüft werden sollen diese Gemeinwohlbilanzen durch externe Gutachter:innen, ähnlich der heute gängigen unabhängigen Bilanzprüfungen.

Trotz dieser veränderten Ausrichtung besteht das Konzept im Kern aus einer Marktwirtschaft. Die Anreize zur Erreichung der Gemeinwohlziele sollen über den Markt erbracht werden. So sollen Unternehmen mit einer positiveren Gemeinwohlbilanz steuerliche Vorteile genießen und bei der Vergabe öffentlicher Aufträge bevorzugt berücksichtigt werden. Auch für Verbraucher soll so eine höhere Transparenz geschaffen werden und diese soll bei der freien Produktauswahl der am Markt angebotenen Güter behilflich sein. Die Mechanismen des Marktes sollen also weiterhin genutzt werden, jedoch in einer Weise umgestaltet, dass sie nicht in erster Linie der Erzeugung monetärer Gewinne, sondern der Steigerung des Gemeinwohls dienen. Zur Verteilung der Einkommen sollen Ober- und Untergrenzen festgelegt werden. Die Obergrenze könnte beispielsweise den 10-fachen (oder 50-fachen oder x-fachen) Wert des Mindestlohns betragen und würde wie die anderen Werte der Gemeinwohlökonomie in einem demokratischen Prozess ausgehandelt.

Durch diese Veränderung in der Art des Wirtschaftens soll die Wirtschaft sozial gerechter und die Unterschiede in der Verteilung der Einkommen und Vermögen im Rahmen gehalten werden. Somit könnte das Konzept also Antworten auf die eingangs erwähnten Probleme der sozialen Gerechtigkeit der Wirtschaft sowie der Verteilung der Einkommen liefern.

Soweit die Theorie. Wie sieht es aber in der Praxis aus? Wie bereits erwähnt hat das Konzept der Gemeinwohlökonomie in den vergangenen Jahren immer weitere Kreise geschlagen. So hat sich beispielsweise die spanische Region Valencia 2017 zu den Zielen der Gemeinwohlökonomie bekannt und setzt die Prinzipien des Gemeinwohls Stück für Stück in die Praxis um. Verantwortlich dafür ist ein früherer Börsenmakler und Chef der Börse von Valencia. Konkret bedeutet dies beispielsweise, dass Aufträge der Regionalregierung nur noch an Unternehmen vergeben werden, welche sich zur Einhaltung festgelegter Gemeinwohlkriterien verpflichten. Daneben gibt es auch in Deutschland immer mehr Gemeinden, welche ihr Handeln nach Kriterien der Gemeinwohlökonomie bilanzieren lassen und eine Verbesserung ihrer Gemeinwohlbilanz anstreben. Ein Beispiel aus der Region ist die Gemeinde Steinheim im Kreis Höxter, welche seit 2019 nach Gemeinwohlkriterien bilanziert und arbeitet. Gemeinsam mit der Fachhochschule Bielefeld hat die Stadt ein auf den kommunalen Bereich anwendbares Modell zur Gemeinwohlbilanzierung entworfen. Auch immer mehr Unternehmen veröffentlichen eine Gemeinwohlbilanz. An der Fachhochschule Bremen gibt es inzwischen sogar einen eigens auf Gemeinwohlökonomie fokussierten Studiengang.

Wir finden: Auch für Hövelhof kann eine Bilanzierung des gemeindlichen Handelns nach den Kriterien des Gemeinwohls eine gute Möglichkeit sein, um Handlungsfelder und Maßnahmen zu ermitteln, auf denen kommunalpolitischer Handlungsbedarf besteht.


**Online für Sie da!**

Folgen Sie uns auch im Internet, um immer auf dem Laufenden zu bleiben!

www.spd-hoevelhof.de

SPD Hövelhof

@spd.hoevelhof




# DAS ENDE EINER ÄRA - BERND SCHÄFER GEHT IN DEN POLITISCHEN RUHESTAND

Die SPD Hövelhof kann man sich ohne Bernd Schäfer kaum vorstellen. Sein Engagement im Ortsverein, in Hövelhof, im Kreis Paderborn und für die Gesellschaft im Allgemeinen ist etwas ganz Besonderes, weshalb wir ihm zwei Sonderseiten unserer Sommerausgabe widmen. Wir wollen an dieser Stelle nämlich nicht nur „Danke sagen", sondern auch einen Blick auf das gesellschaftspolitische Leben von Bernd Schäfer werfen. Wir können seitenweise aufzählen, in welchen Bereichen sich Bernd in den vergangenen Jahrzehnten engagiert hat, müssen uns an dieser Stelle aber auf einzelne Punkte beschränken.

## EINTRITT IN DIE GEWERKSCHAFT MIT 14 JAHREN

Bernd Schäfer ist in Brilon Rösenbeck aufgewachsen. Bereits mit 14 Jahren wurde er Gewerkschaftsmitglied und absolvierte eine Lehre zum Maschinenschlosser. Im Jahr 1973 zog er nach Hövelhof und nahm dort einen Arbeitsplatz in der JVA Hövelhof an, wo er bis zum Ende seiner beruflichen Laufbahn arbeitete. Dass er sich für die Interessen anderer einsetzt, zeigte sich schon sehr früh. Im Jahr 1977 gründete er in der JVA Hövelhof eine Betriebsgruppe der Gewerkschaft ÖTV (Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr). Er gehörte dem Personalrat an und war viele Jahre auch als Personalratsvorsitzender tätig. Als ÖTV-Kreisvorsitzender war er für mehr als 2000 Mitglieder zuständig. Er war der letzte ÖTV-Kreisvorsitzende und begleitete den Übergang der ÖTV zu ver.di, die durch die Verschmelzung mehrerer Einzelgewerkschaften im Jahr 2001 entstand. Schon seine berufliche Laufbahn zeigt sein sozialdemokratisches Interesse. Er hat sich immer für die Rechte von Arbeitnehmer:innen, für Chancengleichheit und für soziale Gerechtigkeit eingesetzt. Dafür steht der Name Bernd Schäfer.



## NÄCHSTES JAHR 50 JAHRE PARTEIMITGLIEDSCHAFT

Bernd ist nicht nur in jungen Jahren Gewerkschaftsmitglied geworden, sondern hat seine Hilfsbereitschaft auch für die parteipolitische Arbeit genutzt. Mit 23 Jahren ist er im Jahr 1972 in die SPD eingetreten. Die Gründe hierfür waren vielfältig. Neben der charismatischen Persönlichkeit Willy Brandts waren es vor allem der Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit und der SPD-Widerstand gegen den Nazi-Faschismus, weshalb sich Bernd für die SPD entschied. Nächstes Jahr feiert er die 50-jährige Parteimitgliedschaft. Ein besonderes Ereignis für uns alle! Dass jemand einer Partei so lange treu ist und sich die gesamte Zeit über mit viel Herzblut für die Menschen

vor Ort einsetzt, ist nicht selbstverständlich.

## AUFARBEITUNG DER VERGANGENHEIT

Bernd engagiert sich auch in hohem Maße in Hövelhof. Er war im Ortsvereinsvorstand der SPD Hövelhof, im Gemeinderat und 2004 sogar Bürgermeisterkandidat – der erste, den die SPD Hövelhof aufgestellt hat. In seiner Zeit im Rat hat er sich insbesondere für die Aufarbeitung der Nazivergangenheit eingesetzt. Das Schicksal der Schülerin Rosa Böhmer, die der Volksgruppe der Sinti und Roma angehörte, hat ihn besonders berührt. Sie wurde 1943 aus ihrer Schulklasse in der Kirchschule abgeholt und starb in Auschwitz. Bernd setzte sich dafür ein, dass dieser Teil der Hövelhofer Geschichte aufgearbeitet wird. Er erhielt dafür im Jahr 2011 die Goldene Anstecknadel der Gemeinde. Im Jahr 1989 gehörte Bernd zu den Gründungsmitgliedern des Arbeitskreises „Versöhnung durch Erinnerung", der sich zur Aufgabe gemacht hat, an das Schicksal der russischen Kriegsgefangenen in der Senne zu erinnern. 1996 wurde auf dem Gelände des damaligen Kriegsgefangenenlagers „Stalag 326" in Schloß Holte-Stukenbrock eine Dokumentationsstätte eingerichtet. Für Bernd ist es sehr wichtig, dass man sich auch mit der Geschichte vor Ort auseinandersetzt.

## 37 JAHRE ENGAGEMENT IM KREIS PADERBORN

Im Jahr 1983 hat der SPD-Ortsverein Hövelhof Bernd Schäfer das erste Mal für den Kreistag aufgestellt, dem er bis zum Jahr 2020, als er sich für den politischen Ruhestand entschied, durchgehend angehörte. Bis 1997 war er Sprecher für Personal, Frauenförderung und Soziales. 1997 übernahm er den Fraktionsvorsitz und führte bis kurz vor Ende der letzten Legislaturperiode die Fraktion im Kreistag an. Insgesamt hat er sich 37 Jahre im Kreis engagiert. Er wurde von seinen Weggefährten und Mitstreitern für seine ruhige und sachliche Art sowie für sein Einfühlungsvermögen immer sehr geschätzt. Sein langjähriges und vor allem vielfältiges Engagement macht ihn zum wahren Polit-Urgestein.

Die Fußstapfen, die er nach so vielen Jahren hinterlässt, sind groß. Im Kreis Paderborn gelang es ihm, trotz CDU-Mehrheit, viele sozialdemokratische Ideen umzusetzen. Besonders stolz ist er auf das Schutzengelprojekt, das Teil des sozialen Frühwarnsystems des Kreises Paderborn ist.

## AUSZEICHNUNG MIT DEM BUNDESVERDIENSTKREUZ

Die Zeit, die Bernd seinem ehrenamtlichen Engagement während der letzten Jahrzehnte gewidmet hat, lässt sich nicht bemessen. Fest steht jedoch, dass er nahezu seine gesamte Freizeit dafür genutzt hat, anderen Menschen zu helfen. Im März 2020 wurde sein unermüdlicher Einsatz mit einer ganz besonderen Auszeichnung belohnt. Der Bundespräsident hat ihn für seine außergewöhnlichen Verdienste in der Kommunalpolitik sowie im sozialen Bereich das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

## DIE SPD HÖVELHOF SAGT DANKE!

Lieber Bernd, auch wir möchten uns an dieser Stelle für dein herausragendes Engagement bedanken. Menschen wie dich braucht unsere Gesellschaft! Wir sind sehr froh, dass wir dich an unserer Seite haben. Auch wenn du jetzt in den politischen Ruhestand gegangen bist, wissen wir, dass wir immer auf dich zählen können. Wir wünschen dir alles Gute und sagen DANKE!

*Deine SPD Hövelhof*



Anzeige

# AUS RESPEKT VOR DEINER ZUKUNFT

**Liebe Mitbürger:innen in Hövelhof,**

seit Monaten hat uns die Pandemie und damit verbunden auch Lockdowns im Griff. Unser Leben ist nicht mehr so wie im Jahr 2019. In vielen Bereichen hat es sich verändert und es hat uns alle mehr oder weniger stark gefordert.

Das Virus befällt die ganze Welt und nur gemeinsam können wir es bekämpfen. Die Folgen der Pandemie sind noch nicht abschätzbar. Für mich ist wichtig, dass sich aus der Corona-Krise keine soziale Krise entwickeln wird. Zu viele leiden heute nicht nur unter den allgemeinen Einschränkungen, sondern besonders unter den Belastungen innerhalb der Familie, dem Beruf und evtl. Kurzarbeit oder bei der Pflege von Angehörigen und Patient:innen.

Während es in einigen Branchen nur so boomt und dort hohe Gewinne erzielt werden, sind andere bereits in existentielle Schwierigkeiten geraten. Kinder und Jugendliche haben in der Corona-Krise große Sorgen. Viele von ihnen klagen über psychische Probleme, Vereinsamung und Zukunftsängste.

Mir kommt es vor, als ob manchmal die Entscheidungsmaßstäbe der Politik durch die Wirtschaft bestimmt würden. Bitte nicht falsch verstehen, aber ich finde, dass alle Bereiche, beispielsweise Arbeit und Bildung, gleichermaßen vorankommen müssen und nicht auf dem Rücken derjenigen ausgetragen werden dürfen, die über keine Lobby verfügen. Trotzdem muss Politik und Gesellschaft den Ausgleich finden. Das wird nicht immer gleich geschehen. Apropos Lobby: Ich möchte anmerken, dass ich es unerträglich finde, wie sich manche Abgeordnete in Berlin in und an der Krise bereichert haben. Reformvorschläge, die so etwas ausschließen, lagen auf dem Tisch. Doch leider hat sich die eine Regierungspartei (die mit dem „C“) dazu bislang immer verweigert.

Es rächt sich für die Kleinen, wenn die Großen aus Wirtschaft und Politik zu eng miteinander verbandelt sind. Das kann ich aus meiner vierjährigen Bundestagserfahrung sagen. Mir ist wichtig, dass die Krise nicht zu einer tiefen Spaltung der Gesellschaft führt. Diejenigen von uns, die materiell gut und körperlich gesund durch die Pandemie gekommen sind, werden einen Beitrag zum Wiederaufbau leisten müssen, den andere nun vor sich haben. Wiederaufbau eines Betriebs, Wiedereinstieg in die Ausbildung oder ins Studium, Kraft tanken nach den Belastungen am Arbeitsplatz, wie z.B. in Kliniken und Pflegeheimen.

In diesen ungewöhnlichen Zeiten wird in diesem Jahr ein neuer Bundestag gewählt. Ich als Ihr SPD-Bundestagskandidat setze mich dafür ein, dass wir gemeinsam aus der Krise kommen und Egoismus außen vor bleibt.
Im kommenden Bundestag will ich mich u.a. für eine Erhöhung des Mindestlohnes auf 12 Euro, für eine Ausbildungsplatzgarantie und einen Ausbildungsfond, für die Bürgerversicherung und Stärkung der Pflegeversicherung einsetzen. Außerdem gehören meiner Meinung nach Kinderrechte ins Grundgesetz.

Bei der Bundestagswahl am 26. September kommt es auf jede Stimme an. Bitte gehen Sie wählen. Für den Zusammenhalt in der Gesellschaft, für den Zusammenhalt im Kreis Paderborn. Für mehr WIR.

**Ihr Burkhard Blienert**

V.i.s.d.P.: Burkhard Blienert, Kilianstr. 2 33098 Paderborn, kv.paderborn@spd.de



# DAS ROTKEHLCHEN-RÄTSEL

1. Französische Partnerstadt von Hövelhof
2. Nachname des ersten Bürgermeisters von Hövelhof nach 1945
3. Ortsteil von Hövelhof
4. Namenszusatz der Gemeinde seit 2012
5. Stadt, aus der der Partner-Fußballverein von Hövelhof kommt
6. Jährliches Fest im Herbst
7. Zug, der Hövelhof anfährt
8. Nachbarkommune von Hövelhof
9. Bach, der auf Hövelhofer Gebiet fließt
10. Tierart, welche in der Senne gehalten wird
11. Nachname der ehemaligen Betreiberin der Gaststätte Zur alten Post
12. Name eines Naturschutzgebietes in Hövelhof
13. Fest von überregionaler Bedeutung, welches 2009 in Hövelhof stattfand
14. Nachname eines Hövelhofer Ehrenbürgers
15. Geseteinsart, die einer Hövelhofer Straße ihren Namen gibt
16. Das Jagdschloss war hiervon historisch umgeben
17. Sehenswürdigkeit in Hövelhof
18. Name einer Grundschule
19. Adresse des Rathauses, nur Straßenname
20. Museum in Hövelhof

Umlaute (Ä, Ö, Ü) und das ß können direkt geschrieben werden.

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|